

Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue-Zelle u. Umgebung.

Erstein
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementspreis
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 Mk.
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Frohn, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hagemann in Aue (Grabenstr.).
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einpaltige Copypresse 10 Pf.
amtliche Inserate 25 Pf. die Copypresse
Reklamen pro Zeile 20 Pf.
Alle Postanfragen und Anzeiger
nehmen Bestellungen an.

No. 62.

Sonntag, den 23. Mai 1897.

10. Jahrgang.

Stadtpark Aue.

Das Abbrechen und Abpflücken von Baumzweigen und Blumen im hiesigen Stadtpark, sowie das Betreten oder Beschädigen der daselbst befindlichen Gras- und sonstigen Anlagen ist, soweit nicht § 304 des Strafgesetzbuches zur Anwendung zu gelangen hat, bei Vermeidung einer Strafe von 60 Mark, an deren Stelle im Unvermeidlichenfall 14 Tage Haft zu treten haben, verboten.

Für Zuwiderhandlungen gegen diese Bekanntmachung seitens minderjähriger Personen haften die Eltern.

Aue, den 17. Mai 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreschmar.

Dr. Grotz.

Aue. Wir machen hiermit bekannt, daß der Kaufmann Herr Heinrich Stadtvorordneten-Collegium zu unbesoldeten Rathsmittgliedern gewählt hat, heute als solche in Pflicht genommen wurden.

Aue, am 21. Mai 1897.

Der Rath der Stadt.

Dr. Kreschmar Rahn.

Die „Auerthal-Zeitung“

empfehlen sich den geehrten Geschäftsleuten, Gastwirthen und Vereinen zum erfolgreichen Annonciren. Bei Wiederholungen hohe Prozente, bei größeren Aufträgen billige Pauschalpreise.

Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse aus der Redaktion.

Das Königl. Ministerium des Kultus u. öffentlichen Unterrichts hat die geplante Vereinigung der Schulgemeinde Zelle mit der Schulgemeinde Aue nicht genehmigt. Die Schule zu Zelle bleibt daher mit ihrem bisherigen Bezirk, Ziel u. ihrer Leitung bestehen; in den Schulverband haben an Stelle von 3 Gemeindegliedern 3 Mitglieder der politischen Vertretung Aue's, die im Schulbezirk Zelle wohnen, zu treten.

Nach der Gottesackerordnung ist unser Friedhof von jetzt ab bis auf Weiteres von früh 5 bis abends 9 Uhr geöffnet.

Wie aus heutiger Nummer zu ersehen, wird morgen Sonntag die Theater-Gesellschaft „Rath“, welche im Hotel „zum blauen Engel“ hier gastirt, sich durch das sinnige Volksstück „Die Wähe im Edelgrunde“ für diese Saison einführen. Da die Gesellschaft hier gut eingeführt ist und über beste Kräfte verfügt, ist ihr ein volles Haus sehr zu wünschen.

Der Ausflug unseres „Bürgervereins“ nach Buchholz am vergangenen Donnerstag war vom schönsten Wetter begünstigt, der einzige trockene Tag in dem gänzlich verregneten Wonnemond. Die Theilnahme war eine unerwartet zahlreiche, über 100 Personen nahmen an der Partie theil. Die Hinfahrt war durch verschiedene lustige Episoden gewürzt, bei Ankunft intonirte die Buchholzer Stadtkapelle den schneidigen Marsch „Mein Auerthal“, was allgemein imponirte. Hierauf bestieg man den herrlich gelegenen Stadtpark mit seinen Pavillons, Denkmälern, lauschigen Bosquets und Fontänen. Die Anlagen sind als musterhaft zu bezeichnen und war es die meiststimmige Uebersetzung, auch in unserem Theile für die möglichste Verschönerung des Stadtparkes nach Kräften einzutreten. Mancher sinnreicher Spruch, wie solche an den dortigen Tafeln angebracht, wurde für passende Gelegenheiten notirt. Nach diesen herrlichen Naturgenüssen formirte sich der Zug zum Einmarsch in die Stadt, wo um halb 2 Uhr im „Deutschen Haus“ das Mittagmahl eingenommen wurde. Das Menu war vorzüglich und wurde durch lebhafte Reden und ansprechende Toaste auf unser Ehrenmitglied Dr. Dr. Kreschmar, die Stadt Aue, den Bürgerverein, die Damen, aufs Beste gewürzt. Ein Tafelred, „Mein Auerthal“ mit einigen auf den Bürgerverein lokalisirten Versen,

die mit einem dreifachen Hoch auf die Stadt Buchholz und auf unser Auerthal schlossen, rief stürmische Begeisterung hervor und dankte man dem Verfasser, Dr. Schriftführer Köhner, durch ein freudig aufgenommenes Hoch. Nach aufgehobener Tafel unternahm man einen Spaziergang nach dem benachbarten Annaberg, wo man die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein nahm, und sich in verschiedenen besseren Restaurants köstlich amüsierte. Mehrere Mitglieder besichtigten auch die dortige Gasanstalt und waren von den exakten Einrichtungen derselben überrascht. Nach Rückkunft ins Deutsche Haus in Buchholz begann ein solenner Ball, der die Mitglieder mit Damen in fröhlichster Gemeinshaft bis zum Abmarsch zusammenhielt. In geordnetem Zuge bewegte man sich dann unter Vorantritt der Musik nach dem Bahnhofe, wo das Dampftröb die traurigen Ankünder der trauten Heimath wieder zuführte. Bei der Abfahrt spielte die Kapelle ein schönes Abschiedslied. Die Theilnehmer, bei denen sich eine Anzahl Gäste befanden, die aus Liebe zum Verein sich angeschlossen hatten, werden noch oft an den so schön verlaufenen Ausflug zurückdenken. — Daß man dem Verein mehr u. mehr Sympathie entgegenbringt, dürften die neuerdings erfolgten vielen Reuanmeldungen beweisen, darum ein „Glück auf dem „Bürgerverein zu Aue“

Aus Sachsen und Umgebung.

— Auf der Schloßstraße in Chemnitz stürzte ein Schieferdecker von einem Dache und schlug im Hofraume so unglücklich auf den Rand eines Faßes auf, daß er sofort tot war.

— Die Dresdener Haide ist eine Lunge der Residenzstadt, aber auch ein Zufluchtsort für allerlei Abschaum. Am Sonntag wurde ein junger Mann aus dem Weißen Hirsche von zwei Juhlern ohne allen Grund überfallen und gestochen. Schließlich traten ihm die Schurken noch auf dem Leibe herum. Die Uebelthäter sind noch nicht ermittelt. Sie sind auch schwerlich herauszufinden, denn die Haide wimmelt von Gesindel. Ein Spaziergänger erzählt, daß er allein am Wolfshägel einen Trupp von zwölf Männern — zum Theil Deutschen im Alter von etwa 19 bis 22 Jahren und drei Franzosen wahrnahm. Die Leute glaubten sich unbemerkt und befanden sich in einer Verfassung, die sich nicht wiedergeben läßt.

— Mancher der in Dresden lebenden Engländer benimmt sich anpruchsvoll, wie ein Pascha mit 7 Kossakweisen, und doch sind diese Fremden vielfach Leute, die in ihrer Heimath

weder zur Aristokratie noch zur Plutokratie gerechnet werden. Es sind Leute, die von ihren Renten nicht „standesgemäß“ leben und auftreten, geschweige denn gar repräsentieren könnten, die in Dresden viel billiger als zu Haus leben und sich nun gern als verachtend aufspielen. Die Fremden leben zu meist für einen sehr mäßigen Preis in den billigeren Pensionen als Chardregarmisten, zahlen, dank dem weitgehenden Entgegenkommen der Steuerbehörden, nur sehr wenig Steuern und machen sich in Theatern und Konzerten mitunter recht unangenehm bemerkbar. Als Ausländer kann man in Dresden sich sozusagen Alles erlauben, Alles durchziehen. Wie selbstsam wirkt es nicht zum Beispiel, wenn „einige demnachst Dresden verlassende Engländer“ die Generaldirektion des Postwesens ermahnen, ihre Wege von der oder jener Oper, die nächsten Sonntag ein gegeben werden, zu vermeiden und diese wirklich nur's Interesse der Stadt zu sein. In London fiel es keinem leicht, in Dresden ein, auf einem einzigen demnachst London verlassender „Lehrer“ ein lehrreiches Stud aufzuführen, man würde sogar in der Provinz zum beachtlichen Erwähnen als eine merkwürdige Annahme mit gebührender Erwähnung zurückweisen und zu wenig ablehnen. Wir sind leider in der Verberlichung des Fremdländischen groß gewachsen. „Wir haben uns“, sagte Wilhelm Hauff vor 72 Jahren, „schon seit Jahrhunderten angewohnt, unter fremdem Himmel zu suchen, was bei uns blüht, und wir bewundern jedes Fremde und Ausländische, nicht weil es groß oder erhaben, sondern weil es nicht in unseren Thälern aufgewachsen ist.“

— Eine neue, noch wenig bekannte Erleichterung ist von der preussischen Eisenbahnverwaltung für den sommerlichen Reiseverkehr eingeführt worden. Diernach wird denjenigen Reisenden welche zehn Fahrkarten der dritten oder acht Karten der zweiten Wagenklasse lösen, somit in der Lage sind, ein ganzes Rupee zu besorgen, auf Zahlung des einfachen Fahrpreises auch die freie Rückfahrt zugestanden. Diese sogenannten Rupeearten haben zehn Tage Gültigkeit.

Kirchen-Nachrichten für Aue St. Nicolai.

Sonntag Rogate: früh 1/2 9 Uhr, Beichte: Pfarrer Thomas. Vorm. 9 Uhr: Haupt-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls, Predigt über Joh. 16, 23—33. Diakonus Oertel. Abends 9 Uhr: Gottesdienst, Predigt über Matth. 6, 9—13: Pfarrer Thomas. Abends 8 Uhr: Ev.-Luth. Jünglings-Verein.

Kirchen-Nachrichten für Blöckerlein-Zelle.

Sonntag Rogate: Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Missionsstunde.

Arthur Händel's Conditorei.

Sonntag, den 23. d. Ms.

grosses humorist. Gesangskonzert,

gegeben von dem bestbekanntesten und beliebtesten

Eckert's Komiker-Quartett:

Auftreten der Original-Gesangs- und Spiel-Quettisten Herren Gebr. Rahn, des überall mit großem Beifall aufgenommenen Salon-humoristen und Ogerdarstellers Herrn Karl Rirchner, des Charakter-Komikers Herrn Wendorf und des urkomischen Herrn Eckert und verschiedener großartiger Spezialitäten.

Um zahlreichen Besuch bittet

Arthur Händel.

Die Drettion:

Hermann Eckert.

!! Billige böhmische Bettfedern!!

(Die Bettfedern sind goldfrei)

10 Pfund neue, gute, geschliffene, handverfertigte Nr. 8, 10 Pfund bessere Nr. 10. — 10 Pf. schneeweiße baumwollene geschliffene, Nr. 15, 20, 25, 30. — 10 Pf. Halbbaunen Nr. 10, 12, 15.



10 Pfund schneeweiße baumwollene ungeschliffene Nr. 20, 25, 30. Daunen (Raum.) Nr. 3, 4, 5, 6 pr. 1/2 Rthl. Versand franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gestattet. Bei Bestellungen bitte um genaue Adresse. Benedikt Bachsel, Station 500, Bismarck.

Chemisches Laboratorium u. Versuchsanstalt

von Julius Berthold

gepr. Ingenieur u. Chemiker.

Chemnitz u. Altendorf i. S.

Bureau: Chemnitz, Theaterstr. 281, Sprechst. II—1. Ausführung chem. Analysen aller Art, insbes. Metall-, Erz-, Kohlen-, Schmelzmitteluntersuchungen. Institut f. Nahrungs- u. Genussmittel-Analysen. Ausarbeitung v. techn. Verfahren zu coulantem Preise. Mikroskopisches u. bacteriologisches Laboratorium. Electrochem. Analysen. Fernsprecher 1524 Amt II.

Gummiwaren aus Paris.

Illustrirte Preisliste auf Verlangen in geschlossenen Brief gegen Einsendung einer 10-Pfg.-Marke franco.

W. & O. Schreier in Frankfurt am Main.

Rechnungsformulare

in geschmackvoller und sauberer Ausführung liefert äußerst billig die Buchdruckerei d. Auerthal-Zeitung.

Leistungsfähige, Prechehenfabrik sucht zum Vertriebe ihrer allseitig bestellten Fabrikate für Aue und Umgebung einen geeigneten

Betreter,

welcher täglich die frische Waare den Consumenten ins Haus zu liefern hat.

Bei der Bäckerkundschaft gut eingeführte, möglichst cautionfähige Herren (frühere Bäcker) mögen sich unter Schiffe U331 an Haagenstein u. Vogler A.-G. Leipzig wenden.

Ein jüngerer

Bäckergeselle

kann sofort in Arbeit treten bei

Julius Rummel,

Niederstraße.



Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser, der am Donnerstag...

Neuerdings taucht in Bukarest...

Admiral Hollmann ist am Mittwoch...

Ueber die Frage der Apothekenreform...

Nachdem jetzt die offiziellen Zahlen...

Die Sitewka, die sich bei den Fußtruppen...

Im nächsten Monat wird der erste Teil...

Die Verhandlungen über die Novelle...

In parlamentarischen Kreisen verlautet...

Ihr Geheimnis.

12) Roman a. d. Englischen v. Lady G. Robertson.

Ein Leben, wie der Graf es führte...

Er öffnete die Thür, aber Leonie trat...

Ich kann ein gelindes Trauen nicht...

Treten Sie ruhig ein, erwiderte Paul.

Das Zimmer ist leer, wenn es auch...

Paul Barlow war gleich vor ein großes...

Bauschleier wird vorherhand freigelegt...

Die Katastrophe im Wohlthätigkeits...

Die Panama-Angelegenheit scheint...

Der in Brüssel weilende Prinz Bisio...

Die englische Admiralität hat letzte...

Das Haftpflichtgesetz, durch das...

Unerhörte Enthüllungen bereitet, wie...

Durch Anschlag in der Deputierten...

Die niederländische erste Kammer...

Das Ende des griechisch-türkischen...

gehen in den Sommermonatschein...

Alle folgten diesem Vorschlag...

Ich habe eine Idee, begann sie...

Sie, Paul, und auch Sir Gordon...

Ich bin sehr dankbar, beendete Sir...

Die Beziehungen zwischen Sir Gordon...

schönes Mädchen war zwischen sie...

Walter Gordon hatte einen schweren...

Es war jedoch nicht leicht, diesen...

Eines Morgens, als das Frühstück...

Rady Barlowe lagte sie hin, und...

Er ist mit mir, er ist mit mir...

Frankreich, welche als Beside des...

Die griechische Regierung hat noch...

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag vermahnt am Mittwoch...

Am 20. d. wird der dritte Nachtrag...

Sodann tritt das Haus in die dritte...

Abg. Werner (Antif.): Es war scheinlich...

Darum legt das Haus die am Mittwoch...

Abg. Schneider-Nordhausen (fr. Sp.)...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Abg. Kuer und Gen. (Hq.) beantragen...

Breslau. Der Kaiser hat die Kaiserliche Hofkammer in Breslau wieder begeben hat, welche Festtage zu bestimmen gehabt, wie sie die kaiserlichen Festtage in den letzten Jahren mit sich brachten. Die Chronik berichtet, daß das Schloß nach der schrecklichen Plünderung durch die Russen 1760 restauriert werden mußte. Am 22. August 1769 hatte die Kaiserin von Maria Theresia in den Schlossgärten in die kaiserlichen Buchendruckerei geschickt, um sich vor den Greueln der heutigetägigen Kassen zu schützen. Der Kaiser, bezaubert von den Schönen Weinen des Schlossers, hatte eine Menschenjagd veranstaltet, wie sie grausamer kaum gedacht werden kann. Der damalige Gelehrte verlor das Buchenschilder in den Schloßgärten und nur dadurch blieb es erhalten. Graf Hochberg ist sorgfältig darauf bedacht, das Schloß in der Gestalt, die ihm Graf Heinrich Christoph von Reichenbach 1760 bei der Erneuerung gegeben zu erhalten. In dem Schloßwiese die Fenster je 24 kleine Scheiben, und ein von oben grün umwundertes Schloß führt ohne Stufen in die Vorhalle des Schloßes.

Böhmum. In dem Dorfe Werthe verübte ein Bergmann in Revolvententat auf einen katholischen Pfarrer. Der Pfarrer drang während des Religionsunterrichtes in das Klassenzimmer, ohne anzuklopfen und mit der Nähe auf dem Kopfe, um den Geistlichen wegen einer Bestätigung seines Stiefsohnes zur Rede zu stellen. Als er von dem Pfarrer auf sein ungebührliches Einbringen zur Rede gestellt wurde, schrie er drei Schüsse auf diesen ab, ohne jedoch zu treffen. Der Angegriffene erlag durch das Fenster, während die erschrockenen Kinder in ihrem Durcheinander das Zimmer schreiend verließen. Der rothe Baron wurde kurz darauf in seiner Wohnung festgenommen.

Sollingen. Der am 4. Januar d. wegen Majestätsbeleidigung von der Strafkammer zu Weisfeld zu zwei Monat Gefängnis verurteilte Arbeiter Dillingen aus Weisfeld ist vor einigen Tagen vom Kaiser begnadigt worden.

Sonderhausen. Der wegen unmenschlicher Behandlung seines Dienstmädchens zu Gefängnis verurteilte Oberförster Gerlach hat aus dem Gefängnis ein Gnadenbuch an den Landesfürsten eingereicht. Das Buch ist aber unter Hinweis auf das durch den Fall so außerordentlich beleidigte Volksgewissen für alle Zeiten als unerfüllbar zurückgegeben worden.

Mansfeld. Ein freiberuflicher Bettler ist vor einigen Tagen in Burg verhaftet worden. Fehr. Karl v. Flemming, gehörig aus Strenghausen im Mansfelder Seekreis, hatte sich in der Gegend von Burg eine Heilung als Arbeiter in Zuderfabriken durchzubringen versucht. Dann behagte ihm das nicht mehr und er ergab sich dem Betteln.

Werra. In einem hiesigen Bankgeschäft fand ein nicht allzu begüterter Einwohner eine Brieftasche mit 3900 Mk. Als ehelicher Mann meldet er den Fund und gleich darauf erscheint der Verlierer und konnte hocherfreut seine unversehrte Brieftasche in Empfang nehmen. Dem braven Finder, der ihn durch seine Redlichkeit vor immerhin beträchtlichen Schäden bewahrt, lohnte er kein Verdienst mit einem artigen „Danke schön“.

Celtnitz i. Vogtl. In einem Handwerksburschen, der auf dem Fahrrad hier einzog und die Stadt „abzuköpfen“ begann, ermittelte die Polizei einen längst gesuchten schweren Verbrecher. Es war der 25-jährige Gärtner D., der unter verschiedenen falschen Namen reiste und alle Urlands gehabt hätte, in weniger auf-fallender Weise als mittels Fahrrades zu sehen; denn er hat wegen schweren Diebstahls und Körperverletzung vier Jahre Zuchthaus zu verbüßen.

Königsberg. Der „Wanderdäne“ broht wieder ein. Seit der Russischen Hebung zum Opfer zu fallen Willkoren, das freundlich alle Fischerhöfe zwischen Witten und Köstlin ist mit einem unangenehm hölzernen Fischerhäuschen und dem aus Ziegeln erbauten Lehrerhause dem Weiden verfallen. Am 1. d. neue Delinquenten festzusetzen war in den ersten Tagen des Mai in Memel eine Ministerialkommission anwesend. Wie man hört, soll zur Rettung des Ortes

Preis, die hochgelobte Aufführung des Dünas hinter Preis beschloffen worden sein. Es soll zu diesem Zweck eine „Liegende Strafkolonie“, aus etwa fünfzig Sträflingen der Strafanstalt Warschau bestehend, nach Breslau entsandt, dort in Baracken untergebracht und bei den Anpflanzungsarbeiten verwendet werden.

Wien. Unter der Spitzmarke „Preussische Militärmusik in Wien“ schreibt die „N. Fr. Pr.“: Wo ist die zu hören? Konzertiert etwa eine preussische Militärmusik in Wien? Nein — diesen Genuss hatte am Freitag einer unserer Mitarbeiter in unserer interurbanen Telephonzelle. Er nahm eben von unserem Berliner Korrespondenten telephonisch die Stimmen der Berliner Blätter über die Vereinsgeheule auf. Wäglich unterbrach sich sein Berliner Partner und fragte: „Hören Sie nicht Musik? Eine Militärmusik marschirt eben durch die Wilhelmstraße, und das Fenster meines Zimmers ist offen.“ Unser Berliner Korrespondent schwieg dann eine Weile still, und unser Mitarbeiter in der Telephonzelle in der Friedrichstraße hörte in der That ganz deutlich einen klotzen Marsch, nach dem soeben in Berlin eine Truppenabteilung durch die Wilhelmstraße marschirte. Die Schritte und schmetternde Instrumentation, welche die preussischen Militärmusiken haben, begünstigte die Uebertragung durch das Telephon, und namentlich die Weisen drangen scharf durch. Nach einer Weile sagte unser Korrespondent: „So, jetzt sind sie vorüber, und wir können fortfahren.“

Bassau. Die Stadt Bassau beging am Sonntag das Jubiläum des 500jährigen Bestehens ihres Rathhauses. Aus diesem Anlaß wurde in einer Festung der städtischen Behörden beschloffen: 1) ein Ehrenbuch der Stadt anzulegen, das gelegentlich der Anwesenheit des Prinzen Ludwig in Bassau zum ersten Mal in Gebrauch genommen werden soll; 2) eine Straße nach dem Fürstlichen Firmian in Anlehnung seiner vielen Verdienste um die Stadt Bassau Firmianstraße zu benennen, und 3) 500 Mark aus gemeinlichen Mitteln an zehn bedürftige Familien in Verteilung zu bringen.

Wien. Ein Bar wurde am Donnerstag zu Wunden im Oberinnthal unter Wöllertal inmitten einer jährlichen Begleitung eingebraut. Er war am Tage vorher in dortigen Gemeindewald geschossen worden. Am Montag hatte man bei Finstermünz an der Schweizer Grenze die frische Spur eines Bären und Ueberreste eines zerrissenen Schafes bemerkt. Der 60 Jahre alte Bauer Pedro aus Grell, der schon in den 80er Jahren einen Bären erlegt hatte, ging den Spuren nach. Dienstag mittag gelang es ihm, das Tier, das eben unter seinem Standpunkte vorüberstrolchte, durch einen wohlgezielten Schuß in den Kopf niederzustrecken. Es war eine ziemlich nette, etwa sieben Jahre alte Bärin. Das Fleisch wurde in Funds ausgeschrotet.

Bologna. In der Kaserne Santa Cristina stürzte der Platoon des großen Saales ein, wodurch 12 Soldaten schwer verletzt wurden.

Brüssel. In der Nacht zum 17. Mai wurden in der Gemälde-Abteilung der Brüsseler Weltausstellung zwei der Königin gehörige Bilder von unbekannter Hand zertrümmert. Man vermutet einen Raubakt eines Malers, dessen Gemälde zurückgewiesen waren.

Christiania. Bei Dramen brach Dienstag nacht auf dem im Damensjord belegenen Dolm, auf dem Sägewerke, Papierfabriken u. s. w. einen umfangreichen Betrieb ausübend, ein Feuer aus, das sofort einen großen Umfang annahm und großen Schaden an Gebäuden, Vorräten u. s. w. anrichtete. Die vier Kanonenschiffe, mit denen ein Brand auf diesem feuergefährlichen Holm angezündet wird, brachten alle Einwohner auf die Flucht. Der Fjord war in der hellen Nacht mit Dampfen bedeckt. Die durch die Flammen entzündete Dipe war furchtlich. Fünf Schiffe im Fjord gerieten in Brand, zwei davon, darunter ein ziemlich großer Dampfer, brannten vollständig nieder, die drei anderen Fahrzeuge verbrannten zum Teil.

Warschau. Im Alter von 75 Jahren hat jüngst ein Pole, namens Dorysch, das medizinische Staatsexamen abgelegt. Vor 54 Jahren wurde er in Warschau immatriculiert, konnte

sein Studien aber nicht vollenden, sondern wählte wegen Mangel an Mitteln 20 Jahre lang als Privatlehrer sein Brot verdienen. In dieser Zeit war er endlich in der Lage, sein Studium wieder aufzunehmen, und bestand sein erstes medizinisches Examen mit Auszeichnung; bevor er aber seine Arbeiten weiter fortsetzen konnte, brach 1863 die polnische Rebellion aus, an der er sich mit Begeisterung beteiligte. Nach der Unterdrückung des Aufstandes wurde Dorysch nach Sibirien verbannt, wo er 22 Jahre lang in den Silberminen Zwangsarbeit thun mußte. 1896 wurde er endlich freigelassen und lehrte nach Warschau zurück, wo er sofort seine jetzt 1863 unterbrochenen Studien von neuem begann. Nach zwei Jahren hat der nunmehr 75 Jahre alt gewordene Mann seine letzte medizinische Prüfung ehrenvoll bestanden und will sich jetzt in Warschau als Arzt niederlassen.

Geriatschale.

Dresden. Wegen Verleibung von Militärbeamten verurteilte die Strafkammer den sozialdemokratischen Redakteur Schule zu 10 Monat und den Berichterstatter Reichard zu einem Jahr Gefängnis. Beide wurden sofort verhaftet.

Naumburg. Der erst 36-jährige kräftige Tischler Koch aus Reitz hat Arbeit, Weib und Kind verlassen, seine Barschaft verprast und endlich, um wieder ein Untertommen im Gefängnis zu finden — in dem er eben erst ein Jahr wegen Brandstiftung verbracht hatte — in dem Reichthum unserer Stadt einen Diemen von 1000 Jentner Stroh angesundet; noch am Orte der That meldete er sich bei einem Polizeiführer als Thäter. Koch erhielt drei Jahr Zuchthaus subfidiert.

Paris. Zwischen Paris und Calais machten zwei Reilende, ein Südransose und ein Engländer, nähere Bekanntschaft. Selbstverständlich kam der heillosigste Franzose bald auf die Freiheit zu sprechen, wie sie die Großväter im vorigen Jahrhundert mit der Erstürmung der Bastille errungen haben. Der Engländer hörte ruhig zu. „Wahre er doch, daß man in Frankreich ebenso wie in England und überall nichts weniger als ein „freier“ Mensch ist. Als es ihm zu bunt wurde, sagte er kurz und bündig: „Freiheit ist nur ein falscher Begriff von Abhängigkeit — kein Mensch ist frei, ein jeder hängt von anderen, von Dingen, von Umständen ab. So z. B. kann ich meine Zigarre nicht rauchen, weil ich und sie kein Feuer haben — folglich bin ich Sklave eines Umstandes und muß noch eine volle Stunde ausharren — denn vor Calais halten wir nicht und ...“

„Was?“ rief der Franzose. Ein freier Mann sollte sich fügen müssen? Niemals! Wozu haben unsere Großväter auf den Barrikaden, um die Menschenrechte zu erkämpfen? Ich werde thun, was Mirabeau an meiner Stelle gethan hätte — und in diesem Augenblick rief er die Signalpfeife im Wagon. Sofort hielt der Zug an. Nach zehn Sekunden stürzte der Schaffner herein, um nach der Ursache zu forschen. Der Franzose fragte nun mit aller Ruhe den aufgeregten Schaffner: „Haben Sie nicht zufällig Streichhölzer bei sich? Dieser Herr muß seine Zigarre andrennen!“ — Das Gericht in Calais verurteilte den Mann der Freiheit zu acht Tagen Gefängnis.

Gemeinnütziges.

Klagen über schlechte Kartoffeln werden ganz besonders in der jetzigen Jahreszeit laut, und doch gibt es ein ganz einfaches Mittel, bei dessen richtiger Anwendung jene Klagen ein für alle mal verstummen. Man lege die Kartoffeln einige Stunden vor dem Gebrauche in kaltes Wasser, dann bringe man sie in kochendem Salzwasser zum Feuer. Bei diesem Verfahren gewinnt man eine weiße wohlgeschmeckende Kartoffel; sollte die Kartoffel trotzdem in Ausnahmefällen eine blauliche Farbe behalten, so empfiehlt es sich, einen Tropfen Essig in das kochende Wasser zu gießen, wodurch die Kartoffel eine schön weiße Farbe erhält.

Nach der Wäsche trodne man die Hände ab, reibe sie dann mit Salz ein, worauf die aufgequollenen Hände sofort wieder glatt werden,

da das Salz das Wasser aus den Poren zieht. Man kann dann sofort irgend eine Nadelarbeit verrichten, auch Schmeißen die Hände im Winter dann nicht so beim Aufhängen der Wäsche.

Selbstgewordenen Flanell zu waschen. Man nimmt anderthalb Pfund weiße, gewöhnliche Seife und löst dieselbe in warmem Wasser auf, nachdem man 20 Gramm Salzwasser zugefügt hat. In dieser Flüssigkeit wird der Flanell eine Zeitlang eingeweicht, in derselben gut herumbewegt und dann in warmem Wasser ausgewaschen. Dieses Verfahren kann auch in Anwendung gebracht werden, wenn man verachten will, daß wolllene Gegenstände bei der Wäsche eingehen.

Quintes Merlet.

Eine energische Frau besitzt offenbar der Arbeiter E. in Jaunaplan. Derselbe hatte sich in einer Hinsicht etwas zu gütlich gefhan, so daß er bei dem besten Willen nicht nach Hause kommen konnte. Seine Frau ging daher in das Lokal, erkannte mit richtigem Scharfbild die Sachlage, nahm ihn auf den Rücken und trug ihn unter großer Deckertheit und Beschleunigung des Publikums nach Hause.

Prinz Joinville. Der bei den verstorbenen Herzog von Orleans bei der Beisetzung der Herzogin Sophie von Mencon vertrat, erwidert durch seine Teilnahme eine historische Erinnerung. Schon einmal hat er als Vertreter des französischen Königsgelechts der Orleans, vor nun fast 50 Jahren, einer geschichtlich bedeutungsvollen Totenfeier beigewohnt, vielmehr sie geleitet. Er war es, der von seinem Vater, König Louis Philippe, den Auftrag erhalten hatte, den Befehl der Nation, die Gebeine Napoleons I. aus St. Helena nach Paris zu überführen, in besonderer militärischer Mission zu vollziehen. Mit einer Kriegsgregate zog Prinz Joinville weit über das Meer nach dem seltsamen Island, auf welchem der große Eroberer als Gefangener Englands und Opfer der neutralen Verationen des Gouverneurs Hudson-Loose in dem ärmlichen Sandhaus Longwood 1821 geendet hatte und wo er in einem pittoresken Thale, unweit seiner Lieblingsquelle, sein Grab gefunden. Die Leiche war ausgegraben und, fast unverfälscht, in einem neuen Kisten unter großen militärischen Ehren zu Schiff gebracht und nach Frankreich überführt. In Paris fand eine großartige Beisetzfeier im Dome der Invaliden statt, wo Napoleon ein prächtiges Grabmal erhielt. Prinz Joinville wurde damals von allen Seiten gefeiert.

Neuer Sport. In den englischen und amerikanischen Kreisen der Aristokratie ist ein neuer Sport Mode geworden: Lokomotive zu lenken. Der junge Millionär George Goub ist ein sehr geschickter Maschinenführer, der seine Lokomotive ganze Nächte lang durch Wind und Regen führt. Sein Kollege John Jakob Mor durchfuhr auf seiner Maschine die ganze Centralbahn von Illinois. Der Erfinder dieses eigenartigen Sports war der verlorbene Herzog von Sutherland, der mit der Lokomotive besser als ein geschickter Ingenieur umzugehen wußte. Der Marquis von Downshire hat sich in seinem Park zu Gosthampstead eine besondere Eisenbahn bauen lassen, um sich in der Lokomotivführung üben zu können.

Einen schwerkranken berühmten Kritiker besuchte ein dramatischer Schriftsteller, um ihm sein Lustspiel „Der Selbstmörder“ vorzulesen. Der Kranke hörte zu und sagte zum Schluß: „Ich glaube, daß Sie einen charakteristischen Zug des Selbstmörders vergessen haben.“ — „Nämlich?“ — „Einen Erbverdragen zu zwingen, ein so schlechtes Lustspiel wie dieses anzuhören.“

Gelungene Operation. Professor: „Es war ein hochinteressanter Fall. Gottlob, die Operation ist vorzüglich gelungen!“ — Dame: „Das freut mich, Herr Professor, da wird also der arme Mensch wieder vollkommen gesund werden!“ — Professor: „Nein, Madame, er ist leider gleich nach der Operation gestorben.“

Zuvorkommend. Schusterjunge, zu der Köchin, die eine Wurst verloren hat: „Sie Köchin, Sie haben eine Wurst verloren!“ — Den Fingerring hab' ich gleich abgeben!“

Das glaube ich schon,“ lachte Kelly. Als Lady Charmleigh beim Eintritt des Gastes aufblickte, sah sie einen so entschlossenen Ausdruck auf seinem Gesicht, daß sie genau wußte, er sei heute mit einem bestimmten Zweck hergekommen, und sie würde seiner Bewerbung nicht mehr ausweichen können.

Sie beobachtete ihn, als er durch das Zimmer auf Lady Fanthome zuschritt, um dieselbe zu begrüßen. Sie schen, wie natürlich, sah er aus, so frei und stolz! Ihr Herz schlug hörbar, als er sich nun zu ihr wandte und sagte: „Lady Charmleigh, ich kam heute her, um Sie etwas zu fragen. Werden Sie im Laufe des Tages ein paar Minuten für mich übrig haben?“ „Gewiß,“ antwortete sie, während sie in Gedanken Pläne machte, wie sie Kelly an ihre Seite stellen konnte. Jetzt, wo die Entscheidung so nahe bevorstand, dachte sie davor, und sie hätte das Glück, welches sie herbeisehnte, gern noch hinausgeschoben. Sie bat Kelly, Sir Gordon die Fortschritte der Handwerker beim Bau der Wähe zu zeigen. Er folgte ihrem Wunsche, aber beim Betreten des Zimmers sah er ihr einen Blick zu, der deutlich sagte, du entgehst mir heute nicht, du mußt mich an hören.“

Als zum Frühstück zog Leonie sich ganz in ihre Gemächer zurück und als nach demselben Mittag gemeldet wurde, empfing sie die Gäste, forderte sie zum Verweilen auf und zeigte ihre Geduldshäuter, bis Sir Gordon fast die Geduld verlor. Die Mittagsglocke erkündete und noch hatte er keine Gelegenheit gehabt, mit ihr zu sprechen.

Als er ihr den Arm bot, um sie zu Tische zu führen, sagte er: „Bitte Lady Charmleigh, denken Sie daran, daß Sie mir eine kurze Unterredung versprochen haben, Sie dürfen es nicht vergessen.“

Und wieder wartete er geduldig während des ihm endlich erscheinenden Offens. In seinem ganzen Leben vergaß er nicht, wie schön Leonie ausah. Sie hörte ihn nie an, wenn er mit ihr sprach, nur ein holdes Grinsen lag über ihr Gesicht, auch redete sie ihm nie unangefordert an, aber er war seiner Sache ganz sicher. Sie trug ein blaues Kleid, reich mit weißen Spitzen besetzt, welches er einmal bewundernd hatte, und auch ihr goldiges Haar war in der Weise geordnet, die er am Lieblichsten fand. In schätzes, zurückhaltendes Wesen war ihm neu, aber es erhöhte ihre Anmut und Schönheit.

Endlich wurde die Tafel aufgehoben, und Sir Gordon trat zu Lady Charmleigh. Der Abend ist schön,“ sagte er, und die Vögel singen so lieblich, wäßen wir nicht einen Gang durch die Anlagen machen?“

„Ja, gern,“ antwortete sie, „kommst du mit uns, Kelly?“

Miß Day, die nichts von Sir Gordons Plänen wußte, war bereit, aber dieser ging jetzt entschlossen auf sein Ziel zu, Leonie sollte ihn nicht länger hinhalten.

Darauf trat Leonie an der Seite ihres Gastes in den Garten. Beide gingen lange schweigend nebeneinander, bis sie sich weit vom Schlosse entfernt hatten.

Wäglich rief Sir Gordon aus: „Wie hart und grauam sind Sie, Lady Charmleigh! Sie müssen doch schon lange gemerkt haben, wie sehr ich mein Herz danach sehne, Ihnen zu sagen, daß ich Sie über alles liebe. Aber Sie sind mir ausgewichen, Sie haben mich gequält und müssen jetzt doppelt freundlich sein.“ Er nahm ihre Hand in die seine, und sie entzog sie ihm nicht. „O Leonie,“ sagte er, „es ist schwer, Worte zu finden, wenn das Herz so voll ist!“

Sie antwortete nicht, und er fuhr fort: „Ich muß es jetzt endlich aussprechen, daß ich Sie vom ersten Augenblick an, wo ich Sie sah, geliebt habe, mit einer Liebe, die so stark, so mächtig ist, daß sie mein ganzes Leben ausfüllt. Es mag kühn sein, das zu sagen, wenn so manche edlere und bessere Männer um Sie geworben haben, aber besser und trauer kann keiner Sie lieben. Wollen Sie mir Ihr Leben und Ihr Glück anvertrauen?“

Jedes seiner Worte schlug wie saße Musik an Leonies Ohr, ihr Herz war bewegt, aber kein Wort kam über ihre Lippen.

„Ich bin auch nicht gebuldig,“ fuhr sie fort, „es fehlt mir überhaupt etwas, für das ich keinen Ausdruck habe, und was Kelly Day in so reichem Maße besitzt. Ich bin so verächtlich, ernst und heiter, heilig und faul, gut und schlecht, alles zur selben Zeit.“

„Das liebliche Gesicht wandte sich ihm zu. „Haben Sie mich wirklich so von Herzen lieb?“ fragte sie leise.

„Mehr als mein Leben, Geliebte, aber es ist mir nicht gegeben, meinen Gefühlen Worte zu leihen, sie sind zu mächtig. Ich kann nur immer wieder sagen, daß ich Sie mehr liebe, als alles auf der Welt, und Sie bitten, mir auch ein wenig gut zu sein. Wollen Sie das, Leonie?“

„Ich habe so viele Fehler,“ erwiderte das junge Mädchen. „Sie halten mich für besser, als ich bin, ich könnte Sie enttäuschen.“

„Das dürfen Sie nicht fürchten, ich liebe Sie so, gerade so wie Sie sind.“

„Sie kennen mich eben nicht, ich bin so weltlich, ich kann nicht ohne Reichtum, Luxus und Vergnügen leben und könnte sie nie entbehren.“

„Wenn Sie mich nur lieb haben,“ sagte Sir Gordon, „die Fehler, die Sie kennen, sind sehr verzeihlich, wenn man so jung und schön ist, wie Sie.“

„Ich bin auch nicht gebuldig,“ fuhr sie fort, „es fehlt mir überhaupt etwas, für das ich keinen Ausdruck habe, und was Kelly Day in so reichem Maße besitzt. Ich bin so verächtlich, ernst und heiter, heilig und faul, gut und schlecht, alles zur selben Zeit.“

Arbeiterverein für Aue und Umgebung.

Sonntag, den 28. d. Mts. in der Brauerei

Versammlung

von Nachmittag 3 Uhr an.

Raffiren der Beiträge, worauf die Mitglieder auf ihre Pflichten nach § 2 Absatz 6 der Statuten aufmerksam macht
Der Vorstand.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Theater in Aue

Blauer Engel

Sonntag, den 28. Mai: Singspiel der Dir. Rarichs.
Großes Gesangsstück

Die Mühle im Edelgrund

Volksstück mit Gesang von Willhardt.

Militär - Jerein

Cavallerie, berittene Artillerie & Train

Sonabend, den 22. Mai Abends 1/9 Uhr Versammlung bei Kamerad Albin Mothes im Restaurant Stern, Reichsstraße.
Kameraden, welche sich noch nicht angemeldet, werden zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Mit kameradschaftlichem Gruß
Der prov. Vorstand.

Große Auswahl

von Möbeln, Sophas, Spiegeln, Gardinenstümpfen, Rosetten, Zubeinrichtungen im Möbel-Magazin von Albin Strobel, Aue, Schneebergerstraße

!! ZIEGEL !!

Wer liefert 60,000 gew. Mauer-Backsteine Reichsformat? Offerten sehr entgegen
A. Fischer jun.,
Oberlochau (Bayern).

Große Auswahl in

Gardinen, Spachtel-Spizen
Decken, Vitragen, und dergleichen mehr

empfiehlt
G. Walther, bei Herrn Horbach,
Aue, Eisenbahnstraße 2 Treppen.

Einen tüchtigen

Geschirrführer
sucht
Christian Schwarz, Aue.

Ein Schlosser

der mit der Drehbank umzugehen versteht, wird zu sofortigem Antritt gesucht
Papierfabrik von
C. Th. Landmann in Lauter.

Patentanwalt Sack Leipzig

Verordneter Sachverständiger f. Patent u. Gebrauchsmusterschutz am Königl. Landgericht Leipzig. Inhaber des seit 1878 als streng reell und leistungsfähig bekannten Patentbureau Sack Leipzig. Besorgung und Verwertung v. Patent, Gebrauchsmuster- und Warenzeichenschutz in allen Ländern. Besondere Neuheitenabteilung z. Einführung u. Vertrieb geschützter Erfindungen. Tel.-N. I. 682.

Beim Gebrauch von

Essers Seifenpulver

(Schutzmarke liegender Löwe)

erzielt man stets
blendend weisse Wäsche

auch ohne Bleiche bei größter Schonung der Stoffe.

Vorzüglich in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.

Fabrikanten: Esser & Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

Leipzig

24. April bis 15. Oktober

1897.

Sächsisch-Thüringische

Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung

Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betrieb, Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung, Gas- und Wasser-Fachausstellung, Vorführung der Textil-Fabrikation (Wäscherei, Wollkammerlei, Spinnerlei, Weberei, Zwirnerlei im Betrieb).
Kunstaussstellung. — Tiroler Bergfahrt.

Montag, den 24. Mai: Elitetag.
Eintritt 1 Mark.
Feenhafte Beleuchtung durch 50 000 Lampen.
Freitag, den 28. Mai: Elitetag.
Grossartiges Feuerwerk.
mit ganz neuen pyrotechnischen Effekten.

Rother & Kuntze

Gediegen gearbeitete
Tischler- und Polster-

Fertige Braut-
Ausstattungen
in
jeder Preislage.

Prima-Referenzen.

Möbel

Complete
bürgerliche
Wohnungs-
Einrichtungen.

2 Jahre Garantie.

60 Musterzimmer zur Ansicht.

Versandt franco.

Möbel-Fabrik, Chemnitz

22 Kronenstrasse 22.

Aecht ungarisches bestes

Weizenmehl

fein weiß u. vorzüglich quellend, giebt zum Tagespreise auch in kleinsten Posten ab
L. Dettel, Fabrics Weinstank,
2 Treppen.

Bruchsteine und Sand

kann abgegeben werden im
Steinbruch an der Böfuitzerstraße.

**Dr. Timpes Sapogen-
Waschseife**

macht die Wäsche bis ins innerste Gewebe gründlich rein, garantiert doppelte Dauerhaftigkeit der Gespinnste. Durch den hohen Gehalt von Extract aus der Quillaya oder Panamarinde ist Sapogen besonders vorthellhaft für bunte Wäsche, Kleider etc., deren Farben nicht angegriffen werden dürfen.

Alleinverkauf: **Robert Kirsten, Aue.**

Alleinige Fabrikanten:

Esser u. Gieseke, Leipzig-Plagwitz.

**Bruno Hilbig,
Schlettau im Erzgeb.**

Maschinenfabrik u. Eisenconstructions-
werkstatt,

liefert:

Eiserne u. Wellblechdächer, Park- u. Wegebrücken,
Eiserne Fenster, Treppen, Gewächshäuser, Veranden,
Pavillons, Gitter, Thore,
Schlachthaus- u. Stalleinrichtungen,
Gezungen jeder Art, Badeeinrichtungen, Maschinen-
u. Transmissionsanlagen, Pumpen jeder Art
u. Größe.

Bettstätten.

Auf Ihr werthes Schreiben theile ich Ihnen mit, daß mein 13-jähriger Sohn durch Ihre briefliche Behandlung von Bettstücken befreit worden ist, denn es kommt nicht mehr vor. Ich danke Ihnen für Ihre Sorgfalt bestens. Diebstahl d. Bettstücken (Bayern) den 1. Dez. 1896, Johann Lorenz Wang. Obiges bestätigt: Bergmann, mühle, am 1. Dez. 1896, Die Gemeindevorwaltung Köfing d. Kirchengemein; Gerold, Bürgermeister. Adresse: Privatpostfach, Kirchstraße 406, Gars (Schweiz).

Neuheiten

- in braunen
Schnürschuhen,
braunen
— Knopfschuhen, —
braunen
Spangen-Schuhen,
braunen
— Knopfstiefelchen, —
braunen
Kinder-Schuhen,
braunen
— Herren-Schuhen, —
braunen
Herrenstiefelchen,
braunen
— Turnschuhen, —
braunen
Radfahrer-Schuhen,
braunen
— Sandalen, —
braunen
Morgenschuhen,
braunen
— Reiseschuhen.

Ich verkaufe meine eignen Fabrikate direkt an den Konsument zu billigem Fabrikpreise, Reparaturen schnell und billig.

E.A. Herrmann,

Schuhfabr. Niederlage
AUE,
Schwarzenbergerstr.

Buchführung

und Comptoirbücher lehrer mündlich und schriftlich gegen Monatsraten
Handels-Schreibkunst
Morgens, Magdeburg,
Jacobsstraße 37,
Prospecte u. Probebriefe kostenfrei.